

Mein erster Aufenthalt an der Goethe-Universität war 2015: Damals nahm ich an einem Treffen von Entwicklungsexperten teil, es ging um NGOs in Burkina Faso in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Im Herbst 2017 kam ich dann noch einmal mit einem DAAD-Stipendium nach Frankfurt, um eine Studie mit einer Bilanz des Beitrags von NGOs zur Entwicklung von Burkina Faso fertigzustellen.

Obwohl viele NGOs in Burkina Faso präsent sind und obwohl sich die Regierung bemüht, gefährdete Bevölkerungsgruppen zu unterstützen, gibt es große Herausforderungen. Die Motive für die Gründung von NGOs sind sehr unterschiedlich: die Beseitigung der Armut, die Bekämpfung des Analphabetismus und die Beratung von Frauen und jungen Menschen, insbesondere im Hinblick auf eine bessere Bildung. Manche Organisationen bieten auch technische, staatsbürgerliche und praktische Schulungen für Dorfbewohner an, unterstützen finanziell und technisch die Umsetzung von Projekten der Landwirte, fördern wirtschaftliche Aktivitäten.

Während meines Aufenthaltes konnte ich wissenschaftliche Vorträge von Kollegen der Abteilung hören und das NGO-Kolloquium »Vergessene Geschichten und vernachlässigte Lebenswelten« besuchen. Die zweite Phase meines Aufenthalts bestand

»Ein guter Ort für afrikanische Forscher«



Professor Dr. Alain Joseph Sissao, 59, forscht am Institut für Sozialwissenschaften (INSS) des Nationalen Zentrums für wissenschaftliche und technologische Forschung (CNRST) und ist Forschungsdirektor an der Norbert Zongo Universität in Koudougou/Burkina Faso.

aus Besuchs- und Arbeitssitzungen, zum Beispiel mit Professor Roland Hardenberg, dem Direktor des Frobenius-Instituts. Wir sprachen über eine Forschungs Kooperation

mit Burkina Faso sowie über die Übersetzung einer Sammlung von Erzählungen. Mit Professor Mamadou Diawara, dem stellvertretenden Direktor des Frobenius-Instituts, sprach ich über die Zusammenarbeit von Point Sud mit dem Institut für Gesellschaftswissenschaften in Ouagadougou sowie über die Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit mit Forschern in Burkina Faso.

Es versteht sich von selbst, dass mir diese Gemeinschaft viel gebracht hat. Ich hatte perfekte Arbeitsbedingungen: ein Büro mit Internetanschluss, eine auf mein Arbeitsgebiet hochspezialisierte Bibliothek, fruchtbare Kontakte zu kompetenten und ansprechbaren Kollegen. Zudem habe ich viel gelernt über die Funktionsweise deutscher Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen.

Die Goethe-Universität in Frankfurt ist ein guter Ort für afrikanische Forscher, um an vielversprechenden Forschungsfragen zu arbeiten. Die Gastfreundschaft von Universitätsverwaltung und Kollegen machte meinen Aufenthalt fruchtbar und angenehm. Der Austausch mit europäischen Wissenschaftlern ist wichtig. Wir sollten gemeinsam Lösungen für Entwicklungsfragen finden. Insbesondere mit meinem Kollegen Professor Hans Peter Hahn, mit dem ich seit 2015 zum Forschungsthema der NGOs in Burkina Faso arbeite, plane ich gemeinsame Publikationen.

Wissenschaftler zu Besuch an der Goethe-Universität